

Die Zwangsjacke

Rein in die Zwangsjacke – so sind wir bestraft worden, wenn wir uns arg aufführten: im dunklen Keller, am roten Teppich, vor dem Waschraum, im Bett. Stundenlang, oft einen ganzen Tag. Viele von uns kratzten sich ständig, nachdem sie zu Bett gegangen waren. Vielleicht wegen der Wanzen. Oder wegen der Krätze? Jedenfalls: Das Einschnüren in die Zwangsjacke verhinderte das Kratzen.

Einmal war ich in der Schule des Heimes in Martinsbühel geschwätzig. Die Lehrerin, die ich wegen ihres knallroten Lippenstiftes und ihrer schönen Klamotten bewunderte, schickte mich zu meiner Gruppenschwester Caritas. Sie schlug mir mit einem Gummipracker so wild auf den nackten Hintern, dass mir beim Sitzen alles weh tat. Doch davor musste ich die Zwangsjacke anziehen, mit hinter den Rücken gebundenen Armen, damit ich mich nicht wehren konnte. Mir wurde geheißt, auf den rauen Teppich zu knien. Die Zeit wollte nicht vergehen, denn die Kameradinnen waren angehalten, mich auszulachen.

„Was sagt man?“, heischte die Schwester mich in solchen Situationen an, weil sie hören wollte: „Liebe Schwester Caritas, ich bitte um Verzeihung.“ Doch eher hätte ich mir die Zunge abgebissen, als zu Kreuze zu kriechen. Und so wurde ich derart oft abgesondert und weggesperrt, dass sich viele ehemalige Zöglinge aus anderen Gruppen heute kaum mehr an mich erinnern, obwohl ich im Klosterverlies Martinsbühel fünf Jahre zugebracht habe.

Unsere Kreativität und unser Geschick wussten die Schwestern wohl zu nutzen. Sie hielten uns an, die Zwangsjacken aus alten Fetzen selbst zu nähen und einzusäumen; sorgfältig und umsichtig – wir Missratenen sollten ja auf den rechten Weg geführt, erzieherisch veredelt werden. Und so ratterten die Tretnähmaschinen der emsigen Zöglinge, die sich den Kopf zerbrachen, ob sie ein Modell fertigen sollten, das die Arme nach vorne oder nach hinten festzurte. Denn eines war sicher: Anprobieren durften alle.

Vor einem Jahr haben wir wieder eine Zwangsjacke genäht und sie einer Puppe angezogen. Meine Freundin Hanni und ich, aber dieses Mal freiwillig. Für eine Demonstration in Wien vom Stephansplatz zum Parlament, die wir ehemaligen Heimkinder organisiert haben. Gegen Missbrauch und Gewalt in Österreich.



Puppe in Zwangsjacke für die Demonstration ehemaliger Heimkinder in Wien 2012